Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 49 (1954)

Heft: 1

Artikel: Wie Meister Ulrich Grubenmann und seine Gesellen gearbeitet haben

Autor: Killer, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-173484

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

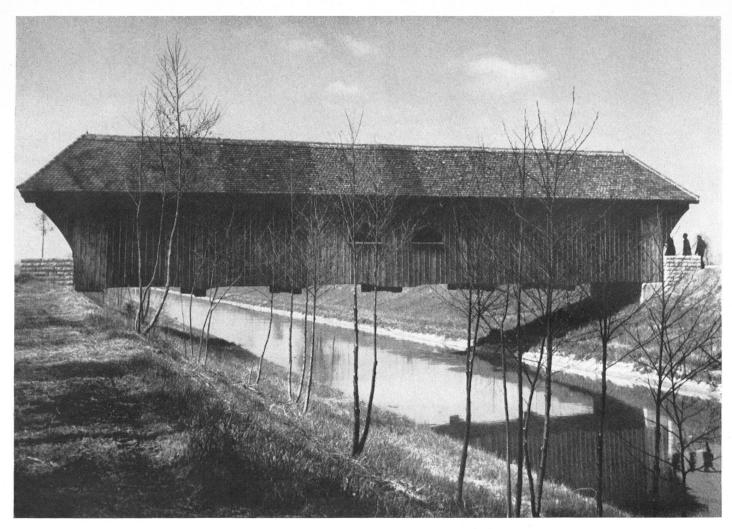
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Nur drei kleine Brücken von Ulrich Grubenmann stehen heute noch. Unser Bild zeigt diejenige von Oberglatt bei Zürich, die zwar abgebrochen, doch als Baudenkmal erhalten und an der korrigierten Glatt neu aufgestellt wurde. Nicht gerade glücklich wirken die etwas plumpen Quadermauern an den Brückeneingängen. Im übrigen siehe Text von Dr. J. Killer. S. 19 unten.

Il ne nous reste, du grand constructeur Grubenmann, que trois modestes spécimens. Celui d'Oberglatt, près de Zurich, a été démoli puis reconstruit, comme monument historique, après la correction de la Glatt. Les revêtements de pierres n'ajoutent rien à son charme.

connus pour leur génie jusqu'en Allemagne, en France et en Angleterre. Leur ouvrage le plus célèbre est le pont de Schaffhouse, dont nous parlent des gravures et des chroniques du temps: il paraissait s'appuyer sur un pilier central (pour rassurer la municipalité), mais en réalité franchissait d'un bond toute la largeur du fleuve.

La plupart de ces ponts, hélas, furent incendiés lors des combats de 1799. Ce fut un grand malheur, car les Grubenmann n'eurent pas de successeurs dignes d'eux. Certes, on édifia encore des ponts de bois au siècle dernier, comme celui de Ragaz à Maienfeld, qui succomba à l'électrification de la ligne; mais ils n'ont pas autant de style.

Le nombre et le poids des véhicules sont aujourd'hui leurs ennemis. Mais, bien souvent, on pourrait les sauver en aménageant des voies de détournement.

Wie Meister Ulrich Grubenmann und seine Gesellen gearbeitet haben

Brückenmodelle - fünf an der Zahl - sind wahre Meisterwerke. Die Werkverträge umfaß- akkord. ten nur einige Seiten; andere Schriftstücke gab

Grubenmann machte nur wenig Zeichnungen, es nicht. In jedem Vertrag ist aber zu lesen: dafür aber sehr exakte Modelle, aus denen die »ist so auszuführen, wie es einem rechten Hand-Lage jedes Stabes zu erkennen war. Hierin war werker geziemt«. Das Baumaterial wie Holz er ein großer Künstler. Die noch vorhandenen und Steine wurde gewöhnlich vom Bauherrn geliefert. Grubenmann übernahm den Lohn-

Das Holz für die Schaffhauserbrücke wurde



Grubenmann war auch ein berühmter Kirchenbauer (siehe Bericht von Dr. J. Killer S. 19). Unser Bild zeigt die Empore der Kirche von Wädenswil am Zürichsee. (Über die beiden Säulenkapitäle, mit denen Grubenmann die ängstlichen Bauherren narrte, siehe Text S. 19 unten.)

Grubenmann était aussi un grand bâtisseur d'églises. Celle de Wädenswil, édifiée il y a deux cents ans, manifeste encore le talent du constructeur.

den mit der Breitaxt behauen. Der Chronik entnehmen wir, daß das Holz auf dem Werkplatz von Dieben begehrt war, so daß nachts eine Wache aufgestellt werden mußte. Grubenmann erhielt pro Tag 8 Gulden, jeder Arbeiter 36 Kr., dazu 1 Maß Wein und 1 Pfund Brot.

Nach Vollendung der Brücke von Oberglatt hängten die Arbeiter Grubenmanns einen Beutel mit folgender Aufschrift an die Brücke:

> »Witzig und verständig Lüt, wüssed was das Ding bidüt«,

worauf die Oberglatter darunter schrieben:

»Herr Grubema ein brave Ma, aber 's Bettle chönt er bliebe la.«

Genau so wichtig wie eine Brückenbaute oder vielleicht noch wichtiger - war für eine Gemeinde der Bau einer neuen Kirche. Auch hier war Grubenmann Architekt, Ingenieur und Baumeister alles in einer Person. Den Auftrag bekam er gewöhnlich im Herbst. Im Laufe des Winters mußten die Einheimischen im Frondienst Holz und Steine auf den Bauplatz führen, auch wurden die Kalkgruben vorbereitet. Krach, weshalb ihn der Maler in einem Decken-Nach der Schneeschmelze erschien Gruben- gemälde in der Szene, wo Christus die Pharisäer mann mit seinen Gesellen, um mit dem Aushub aus dem Tempel jagt, als Krämer darstellte, zu beginnen. Gleichzeitig bearbeiteten die Zim- wobei Grubenmann gerade noch einen Peitmerleute die Tannen zu Balken. Im April wurde schenhieb bekam. der Grundstein gelegt, im Juni der Dachstuhl aufgerichtet und schon im Herbst die Kirche war, sind auch heute noch seine Bauten. Sie eingeweiht, also eine Bauzeit von knapp einem stehen unverwüstlich da und geben heute, nach halben Jahr. Wenn man bedenkt, daß alles von 200 Jahren, den Beweis von dem einzigartigen Hand gearbeitet werden mußte, daß keine Sä- Können ihres Erbauers.

im Bregenzerwald geschlagen, man brauchte gereien und Krane zur Verfügung standen, so 400 Tannen und 20 Dollbäume, und 400 000 erkennt man erst recht die Leistungen in die-Schindeln von Grafenhausen. Die Bäume wur- ser kurzen Zeit. Die Frondienste waren oft sehr umfangreich. So fronten bei der Kirche Goßau 543 Mann zusammen 16 205 Tage, zur Verfügung gestellt wurden 258 Pferde mit total 10 560 Tagen, oder per Pferd 41 Tage.

> Wenn das Bauwerk fertig war, so wurde ausgiebig gefeiert. So wurden in Wädenswil auf den Einweihungstag hin 12 Stück Vieh, 117 Schafe, 6 Kälber und 8 Schweine geschlachtet. An der Aufrichte zogen die Gesellen von Dorf zu Dorf und ließen sich beschenken. Sie sollen dabei Essen und Trinken für volle 14 Tage erhalten haben.

> Interessant ist auch die Finanzierung der Wädenswiler Kirchenbaute. Sie kostete 55 000 Gulden. An drei Tagen wurden die »Kirchenörter«, d. h. die Familien-Sitzplätze versteigert, wobei 63 000 Gulden eingingen, also 8000 mehr als die Kirche kostete.

> Grubenmann suchte bei allen seinen Bauten seinen Willen durchzudrücken, wobei es manchmal hart auf hart ging. So hatte er z. B. beim Bau der Kirche in St. Gallenkappel mit dem Allgäuer Maler Ignaz Weiß beständig

> So kernig und kraftvoll wie Grubenmann Dr. J. Killer.